

es sich um gescheiterte Einbruchversuche. Lohse glaubt,

auch mehr Taten auf: „Wir helfen mehr das Dunkelfeld auf.“

Gemeinde feiert 150-jähriges Bestehen

NEUMÜNSTER. Nur fünf Gläubige sollen laut Kirchenchronik zum ersten katholischen Gottesdienst nach 300 Jahren in Neumünster gekommen sein. Mit wesentlich mehr Besuchern darf Pfarrer Peter Wohs rechnen, wenn am Sonntag das 150-jährige Bestehen der katholischen Gemeinde Neumünster gefeiert wird.

Reisen nach Kiel mit Übernachtung mussten die 100 Katholiken Neumünsters auf sich nehmen, um einen Gottesdienst zu besuchen. Nach jahrelangem Bemühen wurde 1866 endlich die behördliche Genehmigung für eine eigene Gemeinde erteilt. Am 22. März traf Pfarrer Konstanz Beer- mann ein und feierte zwei Tage später in einer am Großflecken angemieteten Wohnung besagten Gottesdienst.

Noch in demselben Jahr wurde eine konfessionelle Schule eingerichtet, der Kauf eines kleinen Gebäudes der Tuchfabrik Sager als äußerst sparsam eingerichtete „Kirche“ beschlossen. Im Mai 1888 gab es 372 Katholiken in Neumünster, einen Monat später bereits über 800: Einem Streik der Textilarbeiter wirkten die Fabrikanten entgegen, indem sie Arbeitskräfte aus Sachsen, Böhmen und dem Eichsfeld anwarben.

Großer Jubel am 1. August 1892: Vom Bonifatius-Verein kam die Zusage der Finanzierung für eine veritable Kirche. Die Baukosten beliefen sich letztlich auf 110 644 Mark; am 24. Dezember 1893 wurde das Gotteshaus am Bahnhof geweiht. 1898 kam der neue Pfarrer Gustav Maria Münster, der nicht nur für eine Orgel sorgte, sondern auch für den Bau des Pfarrhauses 1914.

Auf Pfarrer Hubert Kohstall warteten nach dem Krieg andere Aufgaben: Flüchtlinge waren gekommen; mit dem Rad (den Messkoffer auf dem

Gepäckträger) mussten Gottesdienste von Wankendorf bis Bordesholm betreut werden. In Neumünster wurden die Kirchen St. Bartholomäus in Faldera, St. Josef in Einfeld und Heilig-Kreuz in Tungendorf gebaut.

Nach einem blühenden Gemeindeleben mit sage und schreibe 22 Vereinen ab den 1960er Jahren, als Pfarrer Wilhelm Tebbel kam, wurde Pfarrer Hermann Haneklaus, gerade frisch angetreten, 1992 mit der schmerzlichen Entscheidung für den Abriss von St. Joseph konfrontiert. In seine Ära fiel auch die Fusion der drei Neumünsteraner Gemeinden 2004.

Nachfolger Albert Sprock hatte die noch größere Fusion mit Bordesholm, Nortorf und Flintbek zu realisieren, zu der es 2010 kam. Die Schließung der beiden Kirchen in Faldera und Tungendorf fiel bereits in die Amtszeit von Wohs ab 2012; St. Bartholomäus eröffnete im September sozusagen neu: als katholische Kita. Ihr Jubiläum feiert die Gemeinde am Palmsonntag um 15 Uhr mit einem Festakt in St. Maria-St. Vicelin. sn



Die katholische Backstein-Kirche und daneben das markante Pfarrhaus.

FOTO: SN